

WARUM SOLLTE DIE BESCHNEIDUNG VON JUNGEN AUFGEGBEN WERDEN?



INTACT-project

Der intakte Penis

Die Vorhaut ist ein Teil des Penis, der sich schon in der 8. Schwangerschaftswoche zu entwickeln beginnt. Die weiche, dehnbare und zweilagige Hautfalte bedeckt den Penis und enthält spezialisierte Nerven, Blutgefäße und Muskelfasern.

Die Hauptaufgabe der Vorhaut ist der Schutz der Penisspitze (Eichel) vor Temperaturschwankungen, Reibung und dem Austrocknen. Sie hat auch eine wichtige Funktion in der Sexualität. Sie steigert die Empfindsamkeit des Penis. Der Gleitmechanismus der Vorhaut macht den Geschlechtsverkehr für beide Partner einfacher und lustvoller.

Was ist Beschneidung?

Bei der männlichen Beschneidung wird die Vorhaut mit einem Messer oder einem anderen Instrument entweder vollständig oder zum Teil entfernt. Meist wird dieser Eingriff vor der Pubertät vorgenommen. In diese Broschüre geht es nur um Beschneidungen, die aus nicht-therapeutischen Gründen, beispielsweise als religiöses Ritual oder als Initiationsritus an der Schwelle zum Erwachsenwerden, durchgeführt werden.

Durch eine Beschneidung verliert ein Junge:

- Die Hälfte oder sogar mehr von der Hautscheide, die die Eichel schützt. Die Eichel ist dann Reibung, Verletzungen und Austrocknung ausgesetzt.
- Den sexuellen Gleitmechanismus, der eine wichtige Rolle für das Lustempfinden sowohl des Mannes als auch seiner Partnerin spielt.
- Blutgefäße von etwa einem Meter Länge.
- 80 Meter Mikronerven, die genauso empfindlich wie die Nerven der Fingerspitzen oder der Lippen sind.
- 10.000-20.000 Nervenendungen, die der sexuellen Stimulation dienen.
- Epithelzellen, die ein Teil des Immunsystems sind.
- Im schlimmsten Fall kann der Junge seinen Penis oder sogar sein Leben verlieren.

Jede Operation hat Risiken. Die häufigsten Komplikationen bei Beschneidungen sind starke Blutungen und Infektionen. Die Folgen missglückter Beschneidungen erstrecken sich von störenden Vernarbungen bis hin zu Gangrän (Wundbrand) und sogar Tod.

Bleibende Nachwirkungen durch gelungene Beschneidungen umfassen Narbenbildung, fehlende Gefühlsempfindlichkeit des Penis und Traumatisierung aufgrund des frühen Schmerzerlebnisses.

Beschneidung und Sexualität

Beschnittene Männer können unter schmerzhaften Erektionen, ausbleibender sexueller Befriedigung und Schmerzen beim Geschlechtsverkehr leiden. Auch die Partnerin kann Schmerzen beim Verkehr spüren, aufgrund des fehlenden Gleitmechanismus, der rauen, trockenen Penisoberfläche oder starken Vernarbungen.

Die Menschenrechte und das Gesetz

Alle nicht-therapeutischen Beschneidungen von Jungen verletzen das Recht des Kindes auf einen unversehrten Körper. Aus der Perspektive von Menschenrechten, Medizinethik und Sexualethik ist Beschneidung eine für das Kind schädliche Praktik und Körperverletzung. Das Internationale Übereinkommen über die Rechte der Kinder (1989) sichert allen Kindern körperliche Unversehrtheit und die bestmögliche Entwicklung zu. Finnland hat sich außerdem auf das Biomedizinische Abkommen (2010) verpflichtet, das die Entfernung von gesundem Gewebe ohne die Zustimmung der betroffenen Person verbietet.

Aus den genannten Gründen kann die Beschneidung von Jungen genau wie die von Mädchen als Kindesmisshandlung angesehen werden. In Finnland können Eltern, die ihr Kind beschneiden lassen, strafrechtlich verfolgt werden.

Alternativen zur Beschneidung

Aufgrund der Risiken und Komplikationen von Beschneidung und der Verletzung der Menschenrechte wurden Alternativen zur Beschneidung entwickelt. Die Beschneidungszeremonie kann durch symbolische Rituale ersetzt werden, beispielsweise das Zerschneiden eines Stückes Stoff anstelle der Vorhaut. Auf diese Weise bleibt der Junge unversehrt.

Eine weitere mögliche Lösung für das Problem ist die Verschiebung der Operation um mehrere Jahre, bis der Junge volljährig ist und die Entscheidung selbst treffen kann. Dann ist es wichtig, dass er über Risiken, mögliche Komplikationen und Nachteile der Beschneidung aufgeklärt wird.

Die nicht-therapeutische Beschneidung von Jungen verletzt die Rechte des Kindes!

Die Stiftung Sexpo Foundation hat im Jahr 2011 das "INTACT-project" ins Leben gerufen, um die nicht-therapeutische Beschneidung von Jungen durch Aufklärung langfristig zurückzudrängen. Das Projekt informiert über die Risiken, die negativen Auswirkungen und die ethischen Probleme der Jungenbeschneidung.

Eeva Matsuuke
Projekt-Koordinatorin
INTACT-Project

050 372 6066
eeva.matsuuke@sexpo.fi

Diese Broschüre ist in arabischer, deutscher, englischer, finnischer, französischer, kurdischer, schwedischer und somalischer Sprache erhältlich.

Sexpo -Stiftung
Malminkatu 22 E
00100 Helsinki
010 322 9420
info@sexpo.fi

